

Wie man Kindern und Eltern das Leben zur Hölle machen kann

Vorab möchte ich erwähnen, dass mein Kind bestimmt nicht einfach ist, es hat ADS. Das ist für vieles ein Grund, darf aber nicht zu unmöglichen Verhalten seitens des Kindes führen.

Bevor unsere Tochter in den Kiga kam, gab es eigentlich kaum Probleme. Sie war schon immer ein fröhliches Kind, das jeden Menschen anstrahlte. Das brachte ihr immer viele „Kleinigkeiten“: Bonbons, ein Stück Obst – von Menschen auf der Straße.

Sie hatte Sprachentwicklungsstörungen, deswegen wurde sie behandelt, was auch besser so war. Hier bemängelte man schon die Unkonzentriertheit des Kindes und vor allem das „wilde“ Verhalten.

Im Kiga gab es gleich zu Anfang Ärger. Das Kind hatte Probleme mit der großen Gruppe, hätte am liebsten eine Erzieherin für sich gehabt. Wegen der Schwierigkeiten wollte man uns dazu bewegen, das Kind in den Sonderkiga zu verfrachten. Aber zum Glück hatten wir das Frühförderzentrum auf unserer Seite.

Als sie in die Schule kam, gingen diese Probleme weiter – die Klasse war sehr groß und mit so vielen Kindern hatte unsere Tochter Probleme.

Die Lehrerin aus Klasse 1 und 2 war wirklich toll. Sie war sehr bemüht, teilte uns immer mit, wenn etwas vorgefallen war. Aber selbst da erschien es mir als übertrieben, wenn man hinter jeglichen kindlichen Verhaltens etwas vermutete. Zu meiner Zeit hätte man bestimmte Vorfälle als Balgerei abgetan (Eintrag ins Elternheft: Victoria hat einer Mitschülerin die Hand fest gedrückt)

Aber diese Lehrerin war schon noch ganz toll. Sie war nicht übertrieben mütterlich, war trotzdem liebevoll und verständnisvoll und vor allem an einer Zusammenarbeit mit den Eltern interessiert.

In dieser Zeit wurden seitens der Schule Vorfälle aber übertrieben. So wurde die festgestellte ADS zum Anlass genommen, mir zu empfehlen das Kind doch einige Monate in die Psychiatrie zu geben, da die Ärzte vor Ort bestimmt nicht ambulant in der Lage seien, eine Therapie zu leisten, denn selbst zwei Stunden VT (war Anfang der Therapie) hätten noch keine Erfolge erzielt.

Ein anderer Vorfall rief auch den Direx auf den Plan:

Töchterlein hatte mir erzählt für die Bundesjugendspiele nimmt sie die Mutti einer Kameradin mit. Leider habe ich das nicht gegenkontrolliert. Am nächsten Morgen wurde mein Mann von der Polizei angerufen, weil die junge Dame weinend durch die Stadt gelaufen war, denn es war niemand da, um sie mitzunehmen. Sie ließ sich aber klugerweise nicht von jemanden mitnehmen, den sie nicht kannte, sondern wollte nur der Polizei alles erzählen. Dort fand man sie übrigens ganz niedlich und sie hat die Wache unterhalten.

Man warf uns tatsächlich vor, dass wir uns nicht kümmern, weil wir das Kind nicht zum Sportplatz gefahren haben.

So hat man ohne schriftliche Info an die Eltern erwartet, dass 2.Klässler sich so etwas merken können. Ich kenne 8.Klässler, die bekommen das nicht gebacken. Die Schule hat also nichts organisiert.

Mit den Kameraden gab es öfters Probleme, weil diese sehr genau die Schwächen nutzten, um sie zum „Ausrasten“ zu bringen. Auch wurde sie geschlagen, geschubst, gehänselt ect.... Das wurde von der Schule nicht so gesehen, denn mein Kind sei ja auffällig und würde lügen.

Die Lehrerin in Klasse 3 / 4 war vom „alten Schlag. Keine Spur von Verständnis für die Kinder, sehr streng, von Zusammenarbeit mit Eltern, die wissen, dass ihre Kinder Probleme haben, keine Spur.

Eine Vorfalleserie betraf die Freundin meiner Tochter. Dieses Mädchen hatte wohl eine noch schlechtere Handschrift als meine Tochter. Meine Tochter erzählte mir, dass die Lehrerin jeden Tag die Hausaufgaben durchstrich mit der Aufforderung diese nochmal zu machen. Die Mutter des Mädchens machte dies nach kurzer Zeit nicht mehr mit. Deshalb ließ man das Kind, ohne Rücksprache mit dem Elternhaus einfach nachsitzen!

An einem Adventsbasteln sah ich die Bastelarbeiten des Mädchens und man konnte deutlich sehen, dass dieses Kind sehr große motorische Schwierigkeiten hat. Die Bastelarbeiten sahen nicht aus wie die eines 3.Klässlers, sondern wie die eines 3-jährigen Kindes. Das ist ja an sich nicht schlimm. Schlimm fand ich die Bemerkung der Klassenlehrerin: „Sehen sie sich das mal an, das Kind ist zu nichts nutze!“.

Da ich nicht auf den Mund gefallen bin und vor allem auch etwas Ahnung von Entwicklungsstörungen habe, habe ich die Lehrkraft darauf hingewiesen, dass dieses Kind Ergo bräuchte und diverse andere Therapien und es Pflicht der Lehrer wäre, Eltern auf so etwas hinzuweisen. Die Dame meinte tatsächlich, dass dies nur neumodischer Krempel sei, das Kind müsse sich nur anstrengen, alles andere sei Quatsch.

Auch meine Tochter hatte so ihre Erfahrungen mit der Dame bzw der Schule.

So wurde z.B. eine Anfrage wegen eines anderen Schreibgerätes als dem Füller abgelehnt, da das ja Vorschrift sei und auch ein Attest eines Professors über graphomotorische Probleme nichts daran ändert.

Meine Tochter wurde einmal nicht zur Toilette gelassen, so dass das Kind einnässte und dann auch noch an die Tafel gerufen wurde.

Man schloss sie von div. Schulausflügen aus, da man sie nicht unter Kontrolle halten könne.

Auf einem kleinen Ausflug kam es zum einem Vorfall, über den wir heute noch lachen, der aber auch den Direx ins Schwitzen brachte und es standen im Gespräch 4 Lehrer gegen zwei Eltern.

Auf einem kleinen Ausflug ging eine junge Kollegin mit den Kindern mit. Die Klassenlehrerin konnte so etwas nicht mehr leisten, sie ist gehbehindert. Die Kinder hatten das Verbot für gefährliche Gegenstände (an und für sich ja eine richtige Sache).

Unsere Tochter nahm sich einen „Spazierstock“, weil ihr der Weg (ca 10 km) irgendwann zu lange wurde. Kein Wunder, war und ist sie die Kleinste.

Der Spazierstock wurde als gefährlicher Gegenstand eingestuft und deshalb wurde sie vom großen Ausflug suspendiert. Das Kind verstand die Welt nicht mehr, denn ihre Mami, also ich, muss immer einen Stock (Krücke) verwenden, da ich auch behindert bin, wie die Lehrerin.

Meine Ausführungen zum Schulrecht und zu den Vorgehensweisen zum Ausschluss von schulischen Veranstaltungen, hat den Schulleiter genötigt, doch tatsächlich im Gesetz nachzusehen.

Er blieb aber stur und vermittelte mir eindeutig, dass der Jurist der Schulaufsicht der Ehemann einer Kollegin sei und man deshalb nichts zu befürchten hätte.

Da es ein paar Wochen vor Schuljahresende war, war der Kampf mir zu blöd.

Einmal versuchte die Konrektorin mit Gewalt unsere Tochter dazu zu bringen, sich zu ihrer Klasse zu stellen. Da Victoria dort aber gemobbt wurde, weigerte sie sich, denn ihr Kinderpsychologe hatte ihr erklärt, dass man sich von Konfliktsituationen fernhält. Deshalb nahm dann die liebe Lehrerin das Kind am Arm und wollte es zur Klasse ziehen, aber meine Tochter wand sich aus dem Griff und rannte etwas weg.

Erst die Drohung von Nachsitzen und Strafarbeiten bewegten unsere Tochter sich zur Klasse zu stellen um dort wieder gemobbt zu werden.

Ach ja, die Strafarbeiten. Damit war man auch sehr freigiebig. Man nannte das sogar ohne zu Zögern so und lächelte, wies man darauf hin, dass so etwas nicht erlaubt sei.

Wenn die Aufgaben sinnvoll gewesen wären, aber 10 mal einen Satz schreiben, fand ich albern.

Einmal schrieb ich dann unter eine solche Aufgabe, dass ich den Grund für albern fände und vor allem die Stupidität für absurd. Ein Aufsatz wäre wenigstens besser als 10 mal schreiben: „Ich darf beim Heraufgehen nicht drängeln“, war der Satz.

Victorias nächste Strafarbeit bestand im Aufsatz zum Thema: „Warum man nicht mit Schneebällen auf dem Hof werfen darf“. Dieser Aufsatz war ziemlich drollig, da unsere Tochter zunächst einmal ausführte, dass sie nicht geworfen hat, sondern den Ball nur an einer Jacke ausgedrückt hat, weil dieser Junge sie beworfen hat.

Die Gründe für das Schneeballschlachtabverbot kannte sie natürlich und schrieb auch etwas dazu.

Außerdem wies sie darauf hin, dass diese Regel wohl nur auf dem Hof gelte und nicht außerhalb, da man sie außerhalb des Geländes massiv bewerfen würde.

Hier wurde dann doch lobenswerterweise mal nachgeschaut und auch gestraft – wieder mit den 10 Sätzen.

Aber man hielt unsere Tochter für aufsässig.

Die pädagogischen Vorgehensweisen waren und sind es heute noch höchst bedenklich.

Die Kinder wurden zu Denunzianten erzogen. Wer als etwas Nachteiliges über einen Kameraden berichtete, bekam ein Lob, der Denunzierte bekam eine Strafe.

Wer „angeklagt“ wurde, bekam keine Gelegenheit, sich zu wehren. Der O-Ton war: „Wo kämen wir denn da hin, wenn wir immer nachfragen wollten. Gleich strafen – das hilft. Wir erziehen mit Angst vor Strafe.“

Ich gab natürlich und zwar schriftlich zu bedenken, dass in einem Rechtsstaat jeder das Recht hat, sich zu verteidigen und dass dies vor dem Schultor nicht halt macht. Antwort gab es keine.

Meine Tochter wurde von einem Jungen ständig „verpetzt“ und immer wieder bestraft, obwohl das Kind oft unter Tränen seine Unschuld beteuerte und vor sich vor allem äußerte, dass der Verpetzer sie zuerst geschlagen hatte. Erst im letzten Monat in der Gs stand ein Junge auf und schilderte der Lehrerin, dass Victoria nie gelogen hätte und der andere Junge immer geschlagen hätte und sie sich nur gewehrt hätte.

Jahre später fragte ich den Jungen, warum er nicht früher gehandelt hätte. Antwort: „wer weiß, was der Frau gegen mich eingefallen wäre!“

Vorfälle von Mobbing gegen mehrere Schüler wurden übersehen.

Aber eines kann man über die GS positiv berichten: Man hat den Kindern viel beigebracht, es wurde nie ein Schmusekurs gefahren und die Kinder waren gewappnet für die Zeit nach Klasse 4.

Ein spezielles Heft mit Regeln zu Aufsätzen, Rechtschreibung und Mathe kann heute noch als Nachschlagewerk eingesetzt werden – und meine Tochter kommt in Klasse 8!

Das Niveau war sehr hoch und man hat sehr viel verlangt von den Kindern. Allerdings gab es keine Differenzierung für Schwächere, die fielen raus.

Die Schule verschenkte und verschenkt auch keine Empfehlungen. Nur sehr wenig Gym-Empfehlungen, einge Real, aber sehr viele Hauptschulempfehlungen.

3 Schuljahre nach der GS kann man sagen, dass diese Einschätzungen sehr gut waren.

In Klasse 5 war unsere Tochter an einer Regionalschule, so eine Art Mischung zwischen Haupt und Realschule.

Die Klasse war chaotisch, die Disziplin war nicht erkennbar. Die Lehrer gaben offen zu, die Klasse nicht im Griff zu haben.

Um Ruhe in den Laden zu bringen, hatte man eine Klingel wie bei der Hotelrezption eingeführt, brachte allerdings nicht sehr viel.

Die Hausaufgabenmoral unter einigen Schülern war sehr schlecht, deshalb führt man zusätzlich zum Bestrafungsritual (3 mal keine HA – eine 6 und Brief nach Hause) Gutscheine für Hausaufgaben ein. Meine Tochter hortete diese Dinger, hat sie aber nie eingesetzt.

Die Klassenlehrerin war ständig krank (ist sie heute noch). Dabei ist sie in unserem Bundesland Vizemeisterin in ihrer Altersklasse im Triathlon. Aber ca. 4 Monate des Schuljahres fehlte die gute Frau.

Am meisten leid tat mir die Lehrkraft in Englisch. Eine sehr liebe, nette Frau, die sich so gar nicht gegen die Kinder durchsetzen konnte. Der Rückstand gegenüber den anderen Klassen war enorm. Am Endes des Schuljahres fehlte die Hälfte des Buches. Von einer 6.Klasse wusste ich, dass man mit dem Buch der Klasse 6 nach den Weihnachtsferien anfang!

Die Gewalt an der Schule war sehr schlimm. Da meine Tochter sehr klein ist und sich nicht wehren kann, wurde sie zum Opfer. Grund waren ihre guten Noten, dass sie immer die Hausaufgaben hatte, man konnte sie leicht reizen und eben ziemlich leicht bedrohen.

Noch heute werden mir von älteren Schülern Storys erzählt, die mir das Blut in den Adern gefrieren lassen. Diese älteren Schülerinnen mögen unsere Tocher sehr und versicherten immer wieder, dass sie nichts getan hatte.

So haben einmal mehrere Schüler der gleichen Klassenstufe sie zu sechst bedroht. Erst das beherzte Eingreifen einer älteren Schülerin und nicht eines Lehrers beendete das Ganze.

Sie wurde, und dies mit Wissen von anderen Eltern geschlagen, geschubst und drangsaliert. Aber wenn einigen Menschen die Worte fehlen, dann schlagen sie. Meine Tochter wäre selbst Schuld, sie müsse sich ja nicht mit Beschimpfungen gegen Beleidigungen wehren. Dann müsse sie damit rechnen, dass sie geschlagen wird.

Eine Szene im Sportunterricht brachte meiner Tochter die Beurlaubung vom Rest des Tages ein. Denn sie wollte, dass die Lehrerin gegen Beleidigungen vorging und führte nach Weigerung durch die Lehrkraft eine entsprechende Szene auf.

Den Vorwurf des Mobbings wies man weit von sich.

Wir baten darum, den Schulpsychologischen Dienst einzuschalten bzw. mit diesem in Kontakt zu treten. Wir baten, mit den Therapeuten unserer Tochter zu sprechen. Es gab keine Reaktion.

Unsere Tochter schrieb einen sehr langen und sehr traurigen Brief an die Lehrerin, sie fragte nur, ob sie die Schule wechseln wollen, anstatt dem Kind zu helfen.

Ein Junge aus dieser Klasse muss während Klasse 6 für 2 Monate in Kur wegen seiner Mobbingfolgen. Seine Mutter ist eine gute Freundin von mir. Er machte sich oft Vorwürfe, dass er seiner „Sandkastenliebe“ nicht besser geholfen hatte, dabei war er selbst Opfer.

Meine Tochter wollte fast nicht wechseln, um ihn nicht alleine zu lassen und ihre thailändische Freundin.

Die Verhaltensnote im Endzeugnis war zunächst eine 4. Wir wollten da auch nichts machen, weil es das Zeugnis von Klasse 5 nicht wert ist.

Aber als unsere Tochter schon 3 Monate an einer anderen Schule war, bekamen wir über die neue Schule ein verändertes Zeugnis – in der Verhaltensnote, nun eine 3. Einen Grund hat man uns nie genannt.

Für Klasse 6 wechselten wir zur örtlichen Realschule. Wir wiesen eindeutig darauf hin, dass unser Kind ADS hat, unter Mobbingfolgen leidet und mittlerweile traumatisiert ist.

Damit sah man kein Problem.

Nur machte man sich wohl auch keine Gedanken darum.

Gerade mal 4 Wochen nach Schulbeginn wurden wir in die Schule „einberufen“.

Ich schaltete die Schulsozialarbeiterin ein, die zwar hauptsächlich für die Hauptschule eingesetzt wird, aber ich brauchte eine Unterstützung.

Als Vorbereitung gab ich der Schulsozialarbeiterin einige Notizen an die Hand, auch mit Vorschlägen zur Verbesserung der Lage.

Es war grauenhaft. Man bat uns, unser Kind doch besser von der Schule zu nehmen, weil man sich mit ihm pädagogisch überfordert fühlt. Man empfehle eine Waldorf oder Montessorieschule.

Zum einen sind diese Schulformen für ADS-Kinder ungeeignet, zum anderen nicht meine Baustelle und vor allem nicht mein Geldbeutel.

Man halte das Kind zu intelligent für die HS, es sei aber den Anforderungen mit sehr großen Klassen eben nicht gewachsen.

Meine Vorschläge (zu 90% Arbeit für uns und nicht für die Schule) wären nicht praktikabel. Schulpsych wollte man nicht und es wäre doch unüblich, die Schulsozialarbeiterin einzuschalten.

Auch wolle man nicht mit den Fachleuten sprechen.

Nervlich war ich völlig fertig.

Aber ich lehnte natürlich die Vorschläge der Schule ab.

Beim nächsten Gespräch war mein Mann in der Schule. Dort erhielt er als erstes das „geänderte Zeugnis“. Ansonsten musste er sich die gleiche Platte anhören wie ich. Zudem trat die Sportlehrerin an ihn heran, sie solle doch vom Sport befreit werden, weil sie motorisch sehr ungeschickt wäre und eine sehr schlechte Note erhalten müsste.

Hauptwortführer war der Konkretor (mittlerweile im Ruhestand – nach 40 Dienstjahren). Die Klassenlehrerin war eher blass und zurückhaltend. Die Schule betonte übrigens, alle pädagogischen Mittel erschöpft zu haben. Welche, konnte man uns nicht sagen.

Da wir uns nicht anders zu helfen wussten, schalteten wir die Schulaufsicht ein. Zum Leidwesen des Konkretors ist das bei mir nur ein hausinternes Gespräch.

Hier wurde eindeutig klargestellt, dass so etwas nicht geht und dass seitens der Schule eine Verpflichtung vorliegt, sich auch um solche Kinder zu kümmern. Es ging gerade zwischen meinem Mann und dem Konkretor recht heftig zu. Der Herr fühlte sich zum einen pikiert, dass wir zur Aufsicht gegangen sind und dann auch noch Gedächtnisprotokolle von den Gesprächen fertigten, das sei nicht üblich.

Es gab noch einige kleinere Vorfälle, aber völlig harmlos. Ansonsten herrschte Ruhe.

Es stand eine Klassenfahrt an.

2 Monate vor der Klassenfahrt in Klasse 6 erhielten wir offiziell ein Schreiben, dass die Schule sich nicht in der Lage sieht, unsere Tochter mitzunehmen, weil sie zum einen so schwach in Sport ist und es einige sportliche Betätigungen gibt an der Klassenfahrt. Zum anderen hätte sie in der Vergangenheit gezeigt, dass sie sich nicht an Regeln halten könne. Dabei verwies man auf Vorfälle von der schwierigen Anfangszeit.

Es kam wieder zum Gespräch. Diesmal nahm ich eine gute Freundin mit, die sehr versiert ist mit solchen Problemen. Man sprach nochmals, gleich zu Anfang die Sache mit dem Sportunterricht an. Ich erwiderte, dass ich nicht willens bin, einen Arzt zu suchen, der einem gesunden Kind ein Gefälligkeitsgutachten ausstellt. Zumal unsere Tochter in Teakwondo geht und dort inzwischen den Grüngurt hat.

Einen kurzen Bericht der Lehrerin für die „Akte“ konnte ich kurz lesen.

Wir setzten durch, dass unsere Tochter in Begleitung meiner Eltern am mittleren Tag der Klassenfahrt auf einem Reiterhof teilnehmen darf. Komischerweise hat mein Vater keine Auffälligkeiten feststellen können und verstand die Lehrer gar nicht. Allerdings fand er die Klassenlehrerin als nicht unbedingte Autorität, sie wäre blass und könne seines Erachtens die Kinder nicht leiten.

Die Lehrerin gab aber zu verstehen, dass die Teilnahme doch gut war.

Die Sportlehrerin musste, weil wir dies wollten, mit der Kinderärztin reden, allerdings war sie zu einer schriftlichen Begründung nicht bereit, das sei nicht üblich. Im Zeugnis stand : Befreit

In Klasse 7 eine neue Leiterin. Diese hat nun etwas mehr Biss und die Klasse halbwegs im Griff. Aber wehe, man lässt die Bande alleine!
Die neue Klassenlehrerin ist schon taff und lässt sich nicht schnell aus der Ruhe bringen. Sie versucht auch ihr Bestes.

In Klasse 7 hatten wir wieder Vorfälle, dass es einem wirklich schlecht werden konnte.

Eine Kameradin betrieb „Happy-Slapping“. Dazu stachelte sie Jungs an, meine Tochter zu ärgern und zu drangsalieren und nahm dieses auf Fotohandy auf.

Eine Meldung an KI unterband dies.

Andere Mädchen beschimpfen meine Tochter ständig mit Worten, die man hier nicht schreiben kann. Aber es geht um die Damen der käuflichen Liebe.
Auch Sprüche wie: Deine Mutter ist eine H... oder dein Vater ist Türsteher im P... waren und sind an der Tagesordnung.

Ein Mädchen, das in Reli und den Wahlpflichtfächern leider in der Gruppe meiner Tochter ist, verstreut Gerüchte. Ich sei nicht die leibliche Mutter, weil ja Behinderte keine Kinder bekommen können bzw. dürfen usw...

In Wahlpflichtfächern ging und geht es hoch her. Da wird ganz einfach der Stecker aus der Steckdose des Compis gezogen. In Familienhauswesen, wenn gekocht wird, weigern sich die Teammitkocher, das zu Essen, das meine Tochter kocht, obwohl sich die Lehrerin überzeugt, dass die Speisen gut sind.

Aber wie heißt es: Die stinkt, die hat AIDS ect....

Eingreifen versucht die Lehrerkraft, aber sie kann niemanden zwingen, etwas zu Essen.

Bei einem Elternabend schilderte der 2. Konrektor von einem Vorfall, den er als Vertretung in der Klasse erlebt hatte. Er gab Vertretung Mathe im Computerraum. Als er sich kurz einem Schüler zuwandte, wurde ein Schild an die Tafel geklebt:

XX. Stinkt!

Er reagierte eigentlich gut, in dem er den Schundzettel wortlos zerknüllte und demonstrativ in den Papierkorb warf. Aber kurze Zeit später war ein zweiter Zettel da. Er äußerte seine Unmut über ein solches Verhalten.

Der Konrektor wollte den Namen natürlich nicht nennen, was ich ihm hoch anrechne. Aber da sich eine Diskussion entspann darum, ob der Teenie, um den es ging, wirklich Probs mit der Hygiene hat, löste ich das „Rätsel“.

Denn meine Tochter ist wirklich jemand, der sich täglich duscht, ect...

Ein Problem sind auch die Zeiten ohne Aufsicht.

So wurde unsere Tochter in einer unfreiwilligen Freistunde von Mitschülern mit Schrauben eines zerstörten Stuhles beworfen. Ob dieses Verhalten geahndet wurde, konnte ich nicht ermitteln.

Vor allem ist nicht zu erfahren, wieso keine Aufsicht im Saal war.

In Leerstunden, die durch epochal erteilte Stunden entstanden, gibt es keinen Klassensaal, keine Aufsicht und die Schüler müssen sich in einer Pausenhalle aufhalten. Mal abgesehen davon, dass es im Winter ganz schön kalt wird, sind und waren Übergriffe täglich vorhanden und zwar von Real und Hauptschülern.

Auch vor der Schule greift kein Lehrer ein, ebensowenig in den Pausen.

Unsere Realschule gibt den Opfern auf, Namen der Täter zu ermitteln. Was ja besonders einfach ist, wenn man kleiner ist, als andere.

Treten Schüler an Vertrauenslehrer heran, verweisen diese immer an die Streitschlichter.

Momentan ist unsere Tochter in Klasse 8, es grenz m.E. schon an ein Wunder, dass sie bisher ohne Ehrenrunde alles geschafft hat.

Vieles ist besser geworden und zwar schon vor den Ferien.

Da hatte nämlich meine Tochter als einzige Schülerin genügend Zivilcourage einer Lehrerin Einhalt zu bieten.

Die Lehrerin war wohl mit dem Arbeitsergebnis in Kunst bei einer Mitschülerin nicht zufrieden und machte das Mädchen nach Schilderungen meiner Tochter so nieder, dass das Mädchen anfang zu weinen.

Da wurde es meiner Tochter wohl zu bunt und sie sagte der Lehrerin:

Frau XX, das ist eine Frechheit, die Y hat vielleicht nicht so gemalt, wie sie das wollen, da kann man schimpfen, aber nicht so. Das ist gemein.

Sprachs und setzte sich wieder. Die Klasse muss gestaunt gewesen sein.

Die Lehrerin wollte sich wohl nun die Arbeit unserer Tochter vornehmen, aber die kann gut zeichnen. Also konnte die Lehrerin nicht einmal zurückgeifern.

Meine Tochter meinte nur, dass sie so mitfühlen konnte und so wütend wurde, weil Y ein nettes und liebes Mädchen sei. Da hätte ihr Gehirn ausgesetzt und sie hätte nach dem Bauch gehandelt.

Aber eines muss ich dem Ex-Konrektor hoch anrechnen, der kurz nach dem Ruhestand als „Ersatzlehrer“ wieder Unterricht und gerade in der Klasse unserer Tochter gab und zwar in Bio. Er hat sie nicht spüren lassen, dass wir Erwachsene Zoff hatten. Ihre Leistungen wurden fair und anständig bewertet.

Einige Schüler blieben auf der Strecke in Klasse 7. Ein Mädchen wiederholt (Happy Slaping), ein Mädchen muss auf die HS, sie war am Schlimmsten.

Jetzt sind es noch 2 –3 Mädchen, die beschimpfen, ärgern ect...

Meine Tochter meint, dass sie das schafft, sei hört einfach weg, weil ihr das zu doof ist.

Demnächst will sie es der Klasse zeigen, mit dem Referat über Mobbing.